

## Baumaßnahmen

In den Jahren 2002 bis 2012 wurden – unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes – dringende Maßnahmen zur Verbesserung des baulichen Brandschutzes in dem öffentlich genutzten, historischen Gebäudekomplex sowie zur Herrichtung der verschlissenen Fassaden und der Englischen Treppe verwirklicht. Die Bauarbeiten waren zum Teil mit erheblichen Eingriffen in die Gebäudesubstanz verbunden, die bei durchgängiger Aufrechterhaltung des Museumsbetriebes erfolgten. Dies erforderte sowohl ein hohes Maß an Koordination zwischen dem Auftraggeber, dem Nutzer der Einrichtung sowie den beteiligten Planern und Firmen, als auch Kompromissbereitschaft und Improvisation.

## Geschichte

Der Ursprungsbau des heutigen Johanneums wurde unter der Regentschaft von Kurfürst Christian I. zwischen 1586 bis 1590 als Stallgebäude errichtet und wird den Baumeistern Paul Buchner und Hans Irmisch zugeschrieben. Neben den kurfürstlichen Pferden und Kutschen war darin auch die Rüst- und Harnischkammer untergebracht. Über den Langen Gang ist das Gebäude direkt mit dem Residenzschloss (Georgenbau) verbunden. Der Innenhof des Dreiflügelbaus diente als Turnier- und Festspielplatz. Aus dieser Zeit sind heute an den Fassaden lediglich die drei Rustika-Portale an der Ost- und Südseite sowie der Verbindungsbau zum Langen Gang an der Nordseite des Ostflügels erhalten.

Im Auftrag August des Starken fügte der Architekt Johann Georg Maximilian von Fürstenhoff weitere Umbauten hinzu. So erhielt das Gebäude zwischen 1729 und 1731 ein weiteres Obergeschoss, ebenso wurde der Hauptzugang zum Judenhof verlegt und die doppelläufige „Englische Treppe“ angebaut – über die nun ein direkter Zugang zum Obergeschoss ermöglicht wurde.

Um 1747 zog die Gemäldegalerie in das Obergeschoss und verließ dort bis 1855. Im Vorfeld wurden dafür einige Umbauten durch den Oberlandbaumeister Johann Christoph Knöffel vorgenommen. Von 1744 bis 1746 riss man dazu die Altane am Judenhof ab und ergänzte den Westflügel durch einen Kopfbau im Stallhof. Um für die Gemälde eine bessere Ausleuchtung zu gewährleisten setzte man in der Südfassade hohe Rundbogenfenster ein, die bis heute dem Bau sein charakteristisches Aussehen verleihen. Seinen Namen verdankt das Johanneum schließlich König Johann von Sachsen, der es zum dritten Mal umbauen ließ. Zwischen 1872 bis 1876 gestaltete Oberlandbaumeister Karl Moritz Haenel die Fassaden im Stil der Neorenaissance um. Lediglich die Südfassade blieb erhalten, hier wurden jedoch neue Stuckelemente angebracht. Ein wesentliches Merkmal dieser Umbauphase war die Veränderung der Dachform und das Aufsetzen einer umlaufenden Balustrade mit Figuren (Militarias), sowie das Anbringen einer Rustika im Sockelgeschoss. Nach Fertigstellung, die König Johann jedoch nicht mehr erlebte, zog neben dem Historischen Museum auch die Porzellansammlung in das Gebäude ein.

Während der Bombardierung Dresdens im Februar 1945 wurde auch das Johanneum stark beschädigt. Das Gebäude brannte fast vollständig aus, dabei wurden die Fenster komplett zerstört, auch die Putz- und Sandsteinelemente erlitten starke Schäden, die Außenmauern blieben jedoch substantiell erhalten. Der Wiederaufbau und die Wiederherstellung der Fassaden fand in Anlehnung an die Fassung des Umbaus 1872 – 1876 ab 1956 statt. Die Schwierigkeiten in den Nachkriegsjahren lassen die große Aufbauleistung erahnen, die erbracht wurde. Bedingt durch Material- und Arbeitskräftknappheit mussten zu dieser Zeit jedoch Vereinfachungen vorgenommen werden, die eine originalgetreue und kulturhistorisch erforschte Rekonstruktion nicht in allen Bereichen möglich machte. Seit 1958 wird das Gebäude als Verkehrsmuseum genutzt.



**Bauherr**  
Freistaat Sachsen  
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen  
Staatsminister der Finanzen  
Prof. Dr. Georg Unland  
Abteilungsleiter Landesvermögen und Staatshochbau  
Johann Gierl

Staatsbetrieb  
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement  
Geschäftsführer  
Prof. Dieter Janosch

Unternehmensbereich  
Planungs- und Baumanagement  
Unternehmensbereichsleiter  
Volker Kylau

Niederlassung Dresden I  
Niederlassungsleiter  
Ludwig Coulin

**Projektleitung**  
Hochbau  
Susan Schedewig, Silke Ringelmann  
Holger Krause, Maik Hellmuth  
Technik  
Dr. Volker Fischer, Anita Schreiter,  
Bernd-Ulrich Tenner, Torsten Preische

### Architektur

**Brandschutzmaßnahmen**  
Geier Binning Steinfelder Architekten, Dresden

**Fassadensanierung**  
Harms + Schubert Freie Architekten, Dresden  
Architekturbüro H. Spitze, Spangenberg  
Ingenieurbüro Kopp, Dresden

**Tragwerksplanung**  
Baustatik und Tragwerksplanung  
Krönig – Ulbrich – Schröter, Dresden  
Prüfstatik  
Ingenieurbüro für Bautechnik Kraus Liedert, Dresden

**Haustechnik**  
Ingenieurbüro Priebe – Elektrotechnik, Dresden  
Ingenieurbüro Krause – HLS, Dresden

**Brandschutz**  
Ingenieurbüro Eulitz, Dresden  
Statik- und Brandschutzbüro Borchert, Dresden

**Bauphysik**  
Dr. Ing. Knoll · Planung + Beratung, Dresden  
Wärme-, Schall- und Feuchteschutz, Dresden

**Restauratorische Untersuchungen**  
Baudenkmalpflege Bauch, Dresden  
Restaurierungsatelier Trentzsch, Dresden

**Restauratorische Archivrecherche**  
Freier Restaurator Hans-Christoph Walther, Dresden

**Projektsteuerer**  
Ingenieurbüro für Bauwesen Prof. Burkhardt GmbH,  
Dresden

**Bauzeit**  
Brandschutz Treppenhaus Nord 2002 – 2003  
Brandschutz Treppenhaus Süd 2006 – 2007  
Brandschutz Lichthof 2009  
Fassadensanierung 2008 – 2012

**Gesamtbaukosten**  
Brandschutzmaßnahmen 1.312,0 T EUR  
Fassadensanierung 7.863,0 T EUR  
aus Mitteln des Freistaates Sachsen

**Herausgeber**  
Staatsbetrieb  
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement  
Wilhelm-Buck-Straße 4, 01097 Dresden  
Telefon: +49 351 564-9604  
www.sib.sachsen.de  
im Auftrag des Freistaates Sachsen  
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

**Redaktion**  
Niederlassung Dresden I

**Gestaltung und Satz**  
büro quer · kommunikationsdesign, Dresden

**Fotos**  
Rene Jungnickel, Freiberg  
Lothar Sprenger, Dresden

**Druck**  
Stoba Druck, Lampertswalde

**Redaktionsschluss**  
Juli 2012

**Auflagenhöhe**  
1.500 Stück

**Bezug**  
Diese Druckschrift kann kostenfrei beim Herausgeber bezogen werden:

Staatsbetrieb  
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement  
Niederlassung Dresden I

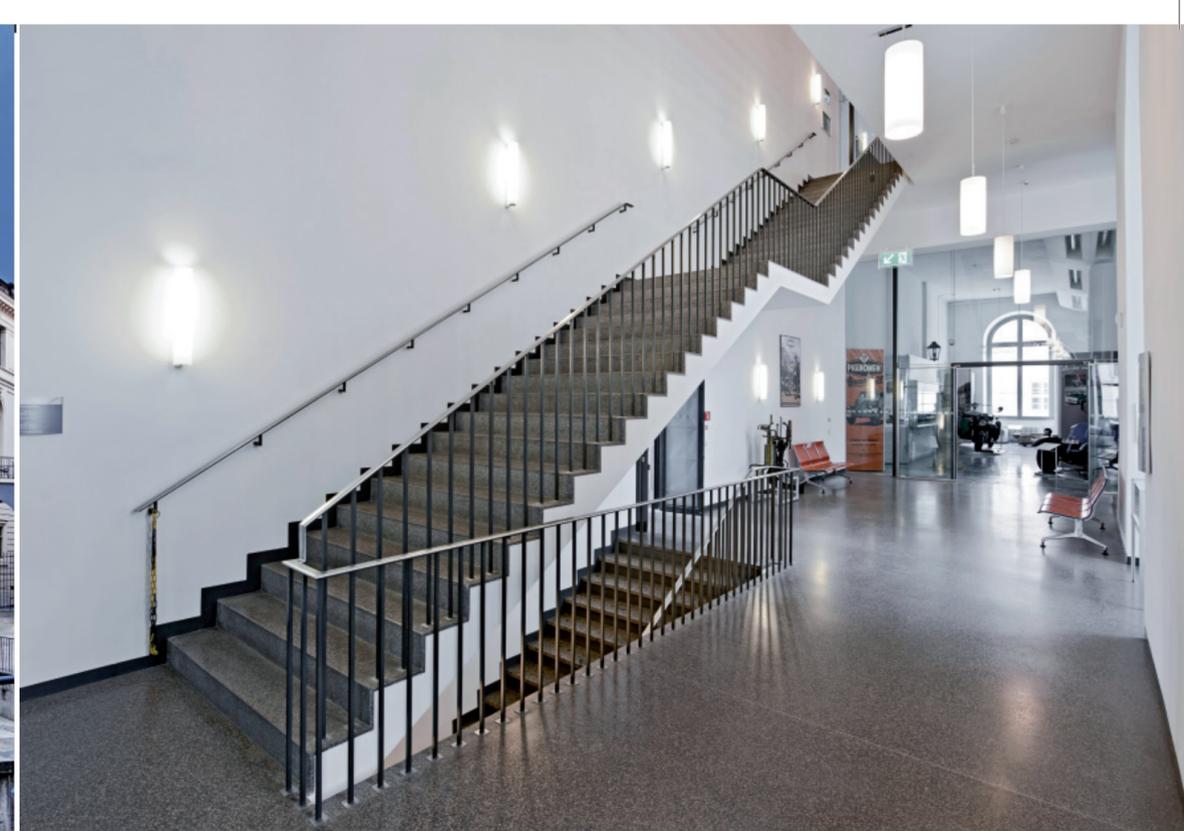
**Verteilerhinweis**  
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

**Copyright**  
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, die auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

# Johanneum Dresden

## Sanierung Fassade und Englische Treppe, Brandschutzmaßnahmen





Oben links: Fassadenausschnitt vom Jüdenhof in Richtung Frauenkirche  
 Oben Mitte: Nordfassade, Stallhof  
 Unten links: Mittelrisalit Südfassade, Wappen und Wappenkrone  
 Unten rechts: Teilansicht Englische Treppe im restaurierten Zustand

### Fassadensanierung

Im Jahr 2008 befanden sich die Fassaden des Gebäudes in einem schlechten baulichen Zustand. Die demzufolge notwendigen bautechnischen Maßnahmen zur Fassadensanierung wurden kombiniert mit der Rekonstruktion der Fassaden in der Fassung des Umbaus von 1872–1876. Den Arbeiten gingen umfangreiche Voruntersuchungen in Bezug auf historische Materialien und Farbfassungen voraus, sowohl durch Archivrecherche, als auch Vor-Ort-Untersuchungen. Dabei erfolgte eine visuelle Erfassung und Materialbestimmung der Oberflächen, Hohlstellen wurden mittels Klangprobe lokalisiert. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden auf photogrammetrischer Plangrundlage kartiert.

Anschließend fand je nach Zerstörungsgrad eines Bauteils, seinem baugeschichtlichen Zeugniswert, konstruktiven Erfordernissen und wirtschaftlichen Überlegungen ein gründlicher Abwägungsprozess statt. Nach bauphysikalischen Untersuchungen des Sockelmauerwerks konnte eine Feuchteschutz-Konzeption entwickelt werden, auf deren Grundlage die Abdichtung nachhaltig erneuert und der Gebäudesockel wiederhergerichtet wurden. Es erfolgte der komplette Austausch aller Fenster und Außentüren. Diese wurden anhand historischer Fotovorlagen rekonstruiert und den heutigen energetischen und sicherheitstechnischen Anforderungen angepasst.

### Englische Treppe

An der Südseite des Johanneums am Jüdenhof befindet sich die sogenannte Englische Treppe – eine repräsentative, axialsymmetrische, je dreilufigen Podesttreppenanlage. Hier hatten eindringendes Niederschlagswasser und schlechte Durchlüftung der darin befindlichen Toilettenräume zu irreparablen Schäden an der Deckenkonstruktion geführt. Diese musste komplett erneuert werden. Dafür wurde die gesamte Stufenanlage mitsamt der Balustrade aufgenommen, der Innenausbau vollständig entfernt und der Fußboden abgebrochen. Die Konstruktion wurde bis auf die Außenwände komplett neu aufgebaut, nach bauphysikalischen Gesichtspunkten abgedichtet und nachträglich mit einer horizontalen Abdichtung versehen. Wegen der Sandsteinfassade wurde die benötigte Dämmung als dampfdichte Innenhülle aus Schaumglas hergestellt. Die Toilettenanlage im Inneren wurde komplett erneuert. Die Außenhülle aus Sandstein war durch Verwitterungen und Salzausblühungen gekennzeichnet und musste von Grund auf saniert werden. Nach der Entsalzung mit Kompressen erfolgte die Beseitigung der großflächigen Schäden – in der Regel mittels Steinaustausch oder bei Kleinflächen mit Steinersatzmörtel.

### Brandschutz

Zur Sicherung der Rettungswege im Gebäude wurden nacheinander die beiden großen Treppenhäuser, das historische Nordtreppenhaus und das im Zuge des Wiederaufbaus nach der Kriegszerstörung eingebaute Südtreppenhaus, zu abgeschlossenen Treppenhäusern umgestaltet. Alle Öffnungen an angrenzende Raumgruppen wurden mit feuerhemmenden Stahl- oder Holz-Glas-Konstruktionen verschlossen, was eine Reihe technisch anspruchsvoller Einzelfalllösungen erforderte. So wurden beispielsweise vierflügelige, überhohe Türanlagen und bis zu 40 Quadratmeter große, punktgehaltene Glaswände – in dieser Form einmalig in Deutschland – sämtlich in feuerhemmender Bauart errichtet. Im Südtreppenhaus mussten große Teile der Stahlbeton-Treppenkonstruktion abgebrochen und in veränderter Geometrie ersetzt werden. Dieser Teil des Treppenhauses erhielt anschließend einen Terrazzobelag.

Technisch wurde das Südtreppenhaus für den Brandfall mit einer Druckbelüftungsanlage zur Rauchfreihaltung und einer Trockensteigleitung für den Löschwasseranschluss der Feuerwehr ausgestattet. Beide Treppenhäuser erhielten eine Notbeleuchtungsanlage.

Zur Verhinderung eines Brandüberschlages innerhalb des Gebäudes, über den historischen Lichthof, wurden alle Fensteröffnungen des Lichthofes mit feuerhemmenden, zum Teil überhohen Festverglasungen versehen.

Oben: neue Treppenanlage im Südtreppenhaus  
 Mitte: Brandschutzabschlüsse, Brandschutztüren  
 Unten: Lichthof mit Brandschutzfestverglasungen

